

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 20. April 1884.

№ 45.

Technisches.

Das Archiv für Buchdruckerkunst setzt im vierten Hefte die Abhandlung über die „Preisberechnung von Druckarbeiten“ fort, in das wichtige Kapitel der Berechnung der Druckpreise eintretend und alle hierin zu berücksichtigenden Momente vom modernen Standpunkt aus erläuternd. In der „Numismatik der Typographie“ wird die Aufzählung der Präsenzmarken und Münzen fortgesetzt und in der Artikelserie „die Technik des modernen Accidenzsatzes“ nach Aufzählung der Hilfsmittel zum Satz (darunter auch der problematische Proportionszirkel) zum eigentlichen Setzen übergegangen und die Fertigstellung einer Einladungsart in Wort und Bild beschrieben. Einen belehrenden Kontrast hierzu zu bilden zwei Kartenmuster aus der „Maritäten“-mappe der Redaktion. Weiter wird ein von Herrn Gyme in Marseille erfundenes Phytocromotypie benanntes Verfahren, Pflanzen mittels Anilinfarben und „in Wege des Naturfärbdrucks zu reproduzieren, beschrieben und das Büchlersche Gutenberg-Porträt besprochen. Ein Eingelände des Herrn Karl Gröber in Leipzig, dem Herr Walbow beistimmt, teilt praktische Erfahrungen über den Druck auf Glacepapier mit und in der Rubrik Mannigfaltiges werden die Leser mit einem neuen sehr praktischen Spaltenverschluß für Zeitungs- und Werkschiffe und manch andern Wissenswerten bekannt gemacht. Eine Schriftprobe veranschaulicht sechs Grade Woellmerscher lichter Mediavalschriften und von den beiden Beilagen bietet die eine buntfarbige Driestöpfe, zum teil in amerikanischem Genre, die andre ein Konzertprogramm und ein Menu, an welchen beiden besonders die neuen Schwignetten von Meyer & Schleichler in Wien sich vorteilhaft präsentieren.

Im dritten Hefte der Typographischen Jahrbücher unterzieht der Hauptartikel „Rückblicke“ die Leistungen der Schriftgießereien im Jahre 1883 einer kritischen Revue. In der Technischen Rundschau werden besprochen: die Vermengung gotischer mit Antiquaschriften resp. die Formanforderungen, welche erstere zu diesem Zwecke zu erfüllen hätten, die Fortschritte in der Konstruktion von Cylindern, die David'sche Typensetzmachine, die Beurteilung schwarzer Druckfarben in bezug auf gute oder schlechte Eigenschaften, der Miramarindruck, eine neue Kupferlegierung zu Schriftzeug der Central Type Foundry in St. Louis, die Lieferung von Renaissance-Initialen und Schlußstücken in Kupfer und Schriftmetall seitens der Gießereien, der photo-mechanische Gravirprozess von Joes in Philadelphia, die Verfahren zur Herstellung von Briefmarken, ein Verfahren zum Wasserdichtmachen von Papier, der Katedu als Mittel gegen den Kesselstein, ein einfaches Verfahren der Rauchverbrennung; das Untersuchen des Leimes auf seine Güte etc. An Schriftproben enthält das Heft altgotische Initialen und universal fette Gotisch

von Gronau-Berlin und Monogramme von J. H. Rüst & Co. in Wien. Die artistische Beilage bietet diesmal zwei geschmackvoll in Farben ausgeführte Arbeiten von Förster & Bär in Zwickau.

In der Schriftgießerei Deberny & Co. in Paris sind seit sechs Jahren Coaksöfen an den Gießmaschinen in Gebrauch, die sich sehr gut bewährt haben und namentlich alle jene Nachteile umgehen, die den gewöhnlichen Öfen für Coaks und Steinkohlen wie den Gasöfen anhaften. Insbesondere haben sie das Gute, die Luft von den schädlichen Dünsten des Heiz- und Schmelzprozesses frei zu halten. Der Leiter der Pariser Fachschule der Schriftgießer empfiehlt diese Öfen zu weiterer Verbreitung; dieselben lassen sich ohne Abänderungen an den gebräuchlichen Gießmaschinen anbringen, sind im Betriebe sehr billig (8 Cent. pro Stunde) und auch in der Anlage nicht kostspielig. Die genannte Lehranstalt stellt einen solchen Ofen für 250 Fr. betriebsfähig auf (in Paris natürlich). Vielleicht hat einer unserer Gießereireisenden Gelegenheit, den Ofen sich anzusehen.

Der Buchdrucker Desachy in Paris, Boulevard Pereire 186, offeriert den Buchdruckereibesitzern ein ganz neues Liniensystem zur Herstellung von Liniaturen. Nach der uns vorliegenden Beschreibung ist uns die Sache noch etwas dunkel, doch wollen wir dessenungeachtet versuchen, die neue Erfindung unseren Lesern verständlich zu machen. Die horizontalen Linien des Systems sind aus Kupfer, haben einen Regel von 2 Punkten und Pariser Höhe von $62\frac{1}{2}$ Punkten und sind von allen typometrischen Längen von 3 Punkten aufwärts. Die vertikalen Linien sind ebenfalls aus Kupfer, von beliebiger Dichte, haben aber nur eine Höhe von $17\frac{1}{2}$ Punkten. Sie werden in Stücken von ca. 50 cm fabriziert und vom Setzer nach Erfordernis geschnitten. Die Zwischenschläge für die Horizontallinien sind aus Eisen, 6 Punkte dick, 6, 8, 10, 12, 15 und 20 Cicero lang und 45 Punkte hoch. Auf diese Zwischenschläge und in oder zwischen die Horizontallinien werden die Vertikallinien gesetzt, wobei auch sie auf Pariser Höhe kommen ($17\frac{1}{2} + 45$). Ueber das Setzen heißt es in der Beschreibung: Es ist leicht, die Sperrung zwischen den Vertikallinien durch die zu wählenden Horizontallinien von Punkt zu Punkt abzustufen, wie die Sperrung der Horizontallinien durch Ergänzungszwischenschläge von Holz oder Metall zu regeln. In derselben Tabelle kann man ohne Schwierigkeit Liniatur und Text, vertikale, horizontale und schräge (!) Linien zusammen oder jedes für sich setzen. Als Vorteile des neuen Systems werden aufgeführt, daß der Durchschuß zwischen den Linien von den Linienkreuzungen ganz unabhängig sei, von ihnen nicht durchschnitten werde und daß dadurch die Festigkeit des ganzen Satzes eine viel größere, der Satz selbst genauer würde als bei gewöhnlichem Liniens-

satz. Außer dem eisernen gibt es auch kupfernen Durchschuß von 2 Punkten Stärke und 45 Punkten Höhe, der da angewandt wird, wo ersterer seiner Stärke wegen nicht zu brauchen. Das neue Liniensystem ist dem Gießer M. H. Peignot in Paris zur Fabrikation übergeben worden.

Der Drucker- und Maschinenmeister-Klub zu München, dessen Zweck und Tendenz bei den dortigen Maschinenmeistern immer mehr Anerkennung finden und der gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 60 aufzuweisen hat, unternahm am Sonntag den 6. April einen Besuch der Maschinenfabrik des Herrn Lander in Haidhausen bei München. Der Besuch, an dem sich zirka 40 Mitglieder beteiligten, galt der Besichtigung der Adamschen Gasmotore, welche in der Fabrik gebaut werden. Herr Adam hatte die Freundlichkeit, einen solchen in Gang zu setzen und den Mitgliedern die Konstruktion desselben aufs genaueste zu erklären. Es dürfte für manchen Maschinenmeister nicht uninteressant sein hierüber einiges zu erfahren. Die Motore des Herrn Adam sind stehender Konstruktion; allgemein gefiel, daß dieselben einen nur kleinen Raum beanspruchen, desgleichen die sehr gefällige Bauart und der ruhige Gang. Das Jangangsetzen erforderte 1—2 Umdrehungen des Schwungrads. Der Motor war ein zweifelhafteiger und die Tourengeschwindigkeit 140 in der Minute. Es wurde allgemein angenommen, daß gegenüber den liegenden Motoren die Abnutzung des Cylinders wie der Kolbenringe eine geringere sei, da sich das Del hier mehr verteilt und ausnützt und die Tourenzahl überhaupt eine geringere ist. Der Deckel des Schieber's ist nur mit zwei Schrauben angebracht, welche leicht angezogen werden können, es wird somit der Schieber mehr geschont. Diese Einfachheit ist ein bedeutender Fortschritt. Auf Wunsch der Mitglieder zerlegte Herr Adam den Motor und es wurde die Zündung, die nur aus einer Schraube und einem Siebchen besteht, allgemein bewundert und ebenfalls als sehr einfach anerkannt. Der Kolben hat eine von dem liegenden Motor abweichende Form, da derselbe ein doppelter ist, der obere Teil ist mit den Dichtungsringen versehen, während der untere Teil ohne Dichtung ist. Dem entsprechend ist auch der untere Teil des Cylinders von geringerm Durchmesser als der obere. Im allgemeinen ist alles sehr sauber gearbeitet. In München sind solcher Motoren schon mehrere zur größten Zufriedenheit ihrer Besitzer im Gang und es ist nicht zu zweifeln, daß der Adamsche Motor bald allen anderen vorgezogen werden wird.

Als ein vorzüglicher Motor für das Kleingewerbe wird der „Friedrich-Dampfmotor“ empfohlen, der von der Dampfmaschinenfabrik von Friedrich & Jaffe in Wien, III, Hauptstraße 109 fabriziert wird. Der Motor hat einen kastenförmigen

Oberkessel mit leicht abnehmbarem Deckel und eingehängten vertikalen unten zu öffnenden Heizröhren; Zylinder und Schieberkasten befinden sich im Dampfdom (über dem Kessel), welcher den Lagerbock für die Triebwelle und die Speisepumpe trägt. Direkt mit dem Zylinder der Maschine ist der Kondensator verbunden. Ihre Feuerung reguliert die Maschine selbst, indem sich bei steigender Dampfspannung eine Feuerungsthür öffnet, bei sinkender schließt, wodurch der Luftzug vermehrt oder vermindert wird. Die Maschine beansprucht zufolge ihrer vorteilhaften Konstruktion wenig Heizmaterial, wenig Raum, kann überall ohne behördliche Konzession aufgestellt und, als Lokomobile konstruiert, auch transportabel gemacht werden.

Korrespondenzen.

Frankfurt a. M., 12. April. In unserer letzten allgemeinen Buchdrucker-Verammlung wies u. a. ein Redner auf den allzu großen Arbeitseifer mancher „lieben Herren Kollegen“ als zunächst zu beseitigendes Uebel hin. Wie sehr er damit recht hat, wohin es noch mit dem Buchdruckergerber kommt, wenn es Prinzipale und Gehilfen gibt, welche die gute Schranke der zehnstündigen Arbeitszeit willkürlich durchbrechen, dazu ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit. Wie feinerzeit im offiziellen Vereinsberichte mitgeteilt, hatte die Firma Kumpf & Meis ein Abreßbuch, das ziemlich sämtliche Druckereien passierte, übernommen, „um es nicht aus Frankfurt hinausgehen zu lassen!“ Die Kolonne machte tarifmäßig 1,20 Mk., Kumpf & Meis aber hatten den Preis auf 88 Pf. gestellt. Das Abreßbuch mußte bis zu einem bestimmten Termine bei Konventionalstrafe fertiggestellt sein, aber manchem Kollegen war mehr an einer tarifmäßigen Bezahlung gelegen als an der den genannten Herren Prinzipalen drohenden Konventionalstrafe. Und so hat denn genannte Drucker bisweilen mit einem Taubenschlag frappante Ähnlichkeit gehabt, mancher Kollege verschwand nach sehr kurzem Gastspiele, ehe „man“ wußte „weß Nam“ und „Art“ er sei und verschiedentlich wurde auch das Gewerbegericht zu Hilfe gerufen. Die Kollegen in Gänsefüßchen aber, die sich zusammensanden und für die der Tarif nur ein bedrucktes Stück Papier ist, arbeiteten täglich zwölf bis dreizehn Stunden und strichen die Sonntage einfach aus ihrem Kalender — doch nein, auch die Sonntage kamen zur Geltung, sie wurden nämlich mit „höchstens“ zehnstündiger Arbeitszeit markiert! Von besonderer Entscheidung hierfür „natürlich“ keine Spur! Wenn man solcher Gestalt die tarifmäßige Arbeitszeit einer Woche um gut ein Drittel verlängert, so ist es schließlich kein Wunder, wenn man „zu seinem Gelde kommt“, d. h. hier so viel verdient, als man von Rechts wegen in 60 Stunden verdienen müßte und könnte. Resumieren wir: Jeder wirkliche Kollege, dem sein eigenes Wohl, das Wohl der Gesamtheit und des ganzen Gewerbes am Herzen liegt, darf niemals ohne Notwendigkeit die zehnstündige Arbeitszeit überschreiten, am allerwenigsten aber um die Praktiken gewisser Herren Prinzipale zu fördern und ihnen in der Jagd nach Arbeiten um jeden Preis behilflich zu sein. Fälle wie der vorstehende aber sind meines Erachtens ein Beweis dafür, wiewohl zu berücksichtigende gute Seiten das Zueinander-Verwachsen der verschiedenen Zweige unserer Organisation hat: nur wenn der Verdienst auf einigermaßen annehmbarer „Höhe“ — man verzeihe dies Paradoxon — ist, kann man die Beiträge für Konventionslosen-, Kranken- und Invalidentasse erübrigen; ein Mitglied, das nicht an eine tarifmäßige Arbeitsweise gebunden, also etwa durch wochenlange oder gar dauernde Ausdehnung der Arbeitszeit seine eigene Gesundheit untergräbt, würde aber die Krankenkasse und schließlich die Invalidentasse unnötigerweise belasten. Es ließe sich dieser Gedanke, wie auch hier „eins so am andern hängt“, noch weiter ausspinnen. . . . Dem Berichte des hiesigen „Vereins für Verbreitung von Volksbildung“ (bei dessen jüngster Preis-

verteilung wurden auch zwei Kollegen ausgezeichnet) entnehmen wir folgende Stelle: „Zunehmend scheint in Handwerkerkreisen das Vorurteil zu herrschen, als ob die Lehrlinge nicht sowohl zu einer gründlichen Erlernung des Geschäftes unter die Obhut der Lehrherren gehen würden, sondern nur des momentanen Nutzens wegen ausgenützt und bei vorkommenden Schwierigkeiten entlassen werden dürften.“ Unser bescheidenen Meinung nach verdient dieses Säklein sogar dem Stammbuche gar vieler „Kunst“kreise einverleibt zu werden. Vielleicht hätte auch das Mitglied des Volksbildungsvereins und Buch- und Kunst-druckereibesitzer Herr Mahlau nichts dagegen. . . „Gru, teurer Freund, ist alle Theorie“ und gedulbig das Papier! — — Am Sonntag den 30. März schloß unser junger Gesangverein Gutenberg die diesjährige Winterkampagne mit einer Abendunterhaltung, die, soweit das Programm reichte, einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm. Wenn auch kein vernünftiger Kollege an der Pflege des Gesanges innerhalb unsers Kreises Anstoß nehmen kann, so ist doch andererseits nie außer acht zu lassen, daß dem Notwendigen und Nützlichen stets der Vorrang vor dem Schönen und Angenehmen gebührt. Wenn wir auch nicht erwarten können, daß die „Macht des Gesanges“ alle allzu bescheidenen Kollegen zu sichtbaren Vereinsmitgliedern umwandelt, so wollen wir doch hoffen und wünschen, daß die rührigen Vereinsmitglieder nicht allzu sangesbrüderlich werden. Möge es also nicht ganz so bleiben als es bisher war!

*** Paris, Ende März.** Das Gesetz über die Gewerbe-Syndikate und Gewerksvereine, das nach vielem Hin- und Herstreiten zwischen Senat und Deputiertenkammer doch noch genehmigt und unterm 21. März publiziert worden ist, verleiht den französischen Gewerbevereinen, die bisher gesetzlich verboten und nur in der Praxis gebildet waren, eine Stellung, die sie weit über diejenigen anderer Länder, ja sogar über die englischen Trade-Unions erhebt; sie erhalten durch das Gesetz eine gesetzliche Rechtsbeständigkeit, die den Gewerbevereinen anderswo abgeht. Die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes sind folgende. Die Syndikate und Gewerksvereine haben nach Art. 3 den ausschließlichen Zweck des Studiums und der Verteidigung ihrer wirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Interessen und können sich nach Art. 2 ohne besondere Regierungsbewilligung bilden, sobald sich mehr als 20 Personen desselben Gewerbes zusammenfinden. Nach Art. 6 erhalten die Syndikate und Gewerksvereine das Recht der juristischen Person, was sie befähigt, die für ihre Versammlungen, Fachschulen und Bibliotheken nötigen Immobilien zu besitzen, ohne besondere Genehmigung Unterstützungskassen und Auskunfts- und Arbeitsvermittlungsbüreaus zu errichten und in allen ihre Branche betreffenden Streit- und Spezialfragen als Sachverständige vernommen zu werden. Diese Syndikate können sich nach Art. 5 auch unter einander betreffs des Studiums oder der Verteidigung ihrer Angelegenheiten verpfänden, die solcher Gestalt gebildeten Verbände erhalten jedoch merkwürdigerweise nach demselben Artikel das Recht der juristischen Person nicht. Die einzige polizeiliche Bedingung, welche diesen Rechten vorausgesetzt ist, besteht nach Art. 4 darin, daß die Gründer jedes Gewerbevereins die Statuten und die Namen der Direktoren und Administratoren des Vereins bei der Mairie des Ortes resp. für Paris bei der Seine-präfectur zu deponieren haben. Die Mitglieder eines Syndikats können jederzeit austreten, doch verbleibt den Syndikaten im Art. 7 das Recht gewahrt, die Beiträge für das laufende Jahr zu beanspruchen. — Die Ausgetretenen können ihre Mitgliedschaft an den Pensions- und Unterstützungskassen behalten. Das Gesetz hat nach Art. 10 Gültigkeit auch für die Kolonien, doch können fremdländische Arbeiter (travailleurs étrangers) und unter dem Namen Einwanderer Engagierte an den Syndikaten nicht teilnehmen. Hoffentlich werden vor allen anderen die

Jünger Gutenbergs die Vorteile, welche ihnen das Gesetz bietet, in verständiger Weise zu verwerten wissen. — Die am 10. März stattgehabte Generalversammlung des Vereins der republikanischen Provinzpresse beschäftigte sich auch mit der Gründung einer gegenseitigen Unterstützungskasse und konstituierte ferner ein Schiedsgericht, in welches drei Zeitungsbesitzer und drei Redakteure gewählt wurden. Die Mitglieder der Sports-Presse bildeten gleichfalls einen Verein zum Schutze ihrer Interessen; zur konstituierenden Versammlung fanden sich 46 Journalisten ein. — Die Republique radicale, die in der Genossenschaftsdruckerei eine Frauensekerei einrichtete, hat es doch vorgezogen, sich nach einem andern Quartier umzusehen, die Sekerinnen sind samt ihrer Sekerei abgezogen. — Der hiesige kollegiale Gesangverein Choral typographique parisien hat sich unter seinem Dirigenten, dem Kollegen E. Pelletier, neu organisiert und hält wöchentlich zweimal Übungsabende im Maison Accaries, 125 Rue Montmartre ab. Hauptzweck des Vereins ist die Unterstützung Hilfsbedürftiger mittels musikalischer Produktionen. — Der Pariser Cercle de la Librairie zählt jetzt 299 wirkliche und 130 korrespondierende Mitglieder. — Ein französischer Lithograph, der lange in Amerika gereist ist, hat jetzt in der Galerie Vivienne eine Ausstellung von amerikanischen Straßenplakaten veranstaltet. Diese eigenartige Ausstellung ist nicht uninteressant; die Plakate zeigen zwar sämtlich die amerikanische Bizarrie in Farbkontrast und Zeichnung, aber sie sind mit großem Geschick gefertigt und der Kontinentale kann von ihnen nur lernen, besonders was die schwierige Hauptaufgabe eines Plakats anbelangt, das Auge des Passanten auf sich zu lenken.

Aus der Pfalz. Am 30. März fand in Ludwigshafen die jährliche Generalversammlung der Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz statt. Der Besuch war ein guter zu nennen, von 111 Mitgliedern ergab die Präsenzliste bei Beginn der Versammlung die Zahl von 57, die sich aber im Laufe der Versammlung auf 70 steigerte. Der Vorstehende gedachte der durch den Tod geschiedenen beiden Kollegen, von denen namentlich der Maschinenmeister Christian Louis als Mitbegründer der pfälzischen Unterstützungskassen und eifriger Förderer derselben sich besonders hervorgethan, und es ehrte die Versammlung das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Der Rechenschaftsbericht ergab folgendes Bemerkenswertes:

A. Zuschuß-Krankenkasse:

Einnahmen:	
Aktiv-Kapital am 1. Januar 1883	Mk. 1950,79
Aus dem Restfonds der Invalidentasse erhalten	„ 1841,66
Beiträge der Mitglieder	„ 630,00
Zinsen vom angelegten Kapital	„ 119,39
Gesamt-Einnahme:	Mk. 4541,84
Ausgaben:	
Kranken- und Sterbegeld	Mk. 1224,60
Zurückgezahlte Eintrittsgelder	„ 42,00
Verwaltungskosten	„ 28,73
Gesamt-Ausgabe:	Mk. 1295,33
Abgleichung:	
Gesamt-Einnahme	Mk. 4541,84
Gesamt-Ausgabe	„ 1295,33
Verbleibt Aktiv-Kapital	Mk. 3246,51

B. Witwen- und Waisenkasse:

Einnahmen:	
Aktiv-Kapital am 1. Januar 1883	Mk. 9841,66
Zinsen vom angelegten Kapital	„ 516,15
Gesamt-Einnahme:	Mk. 10358,11
Ausgaben:	
Der Zuschußkasse überwiesen	Mk. 1841,66
An die Witwe und Kinder eines verstorbenen Mitgliedes	„ 120,00
Verwaltungskosten	„ 23,45
Gesamt-Ausgaben:	Mk. 1985,11
Abgleichung:	
Gesamt-Einnahme	Mk. 10358,11
Gesamt-Ausgabe	„ 1985,11
Verbleibt Aktiv-Kapital	Mk. 8373,00

Die bisherige Leistung der Zuschußkasse belief sich auf wöchentlich 6 Mk. bei einem Beitrage von 10 Pf. pro Woche. Jedoch hat die Kasse im abgelaufenen

Rechnungsjahre so ungünstig gearbeitet, daß entweder der Beitrag erhöht oder die Leistung vermindert werden mußte. Da eine Erhöhung der Beiträge nicht für rasam gehalten wurde, entschied die Versammlung sich für Verminderung der Leistung und setzte dieselbe auf täglich 70 Pf. (4,90 Mk. wöchentlich) fest. Dem Invaliden Heinrich Müller aus Neustadt a. S. wurden als Unterstützung 50 Mk. aus der Witwen- und Waisenkasse bewilligt. Die meiste Zeit nahm die Statutenänderung resp. Beratung in Anspruch. Einschneidende Aenderungen sind nur insoweit gemacht worden, als die Mitglieder der Verwaltung der Geschäftsvereinfachung wegen für die Folge ihren Wohnsitz an einem Orte haben müssen, während dieselbe seither aus verschiedenen Städten der Pfalz zusammengefaßt war. Die Hauptversammlung wählt den Vorstand und Kassierer, während die anderen Mitglieder des Ausschusses von dem Ortsvereine gewählt werden, dem erstere als Mitglieder angehören. Gewählt wurden der seitherige Vorstand Ehr. Watier wieder als solcher und F. Herbert (bisher Schriftführer) als Kassierer, beide aus Neustadt a. S. — Von Seiten des Ortsvereins Neustadt wurden gewählt: Eckhardt, Schriftführer, Peter und Kurz, Beisitzer. Ferner wurde die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse beschlossen. Die Kasse leistet beim Tod eines Mitgliedes für die hinterbliebene Witwe 200 Mk., für jedes legitime Kind unter 16 Jahren 20 Mk. Die Mittel zur Unterstützung ergeben sich aus dem Restfonds der sich der Z. S. K. des U. V. D. V. angeschlossenen Invalidenkasse für Buchdrucker der Pfalz im Betrage von 8000 Mk. sowie aus den Einschreibegeldern der Mitglieder und den Beiträgen der Mitglieder von 3 Pf. pro Woche. Hierbei wurde noch der Wunsch laut, daß sich recht bald eine Zentral-Witwen- und Waisenkasse konstituieren möchte, die pfälzer Buchdrucker würden nicht die letzten sein, welche einer solchen beiträten. Als Ort für Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde Neustadt bestimmt. Am Schlusse der Verhandlungen wurde noch in warmen Worten und durch Erheben von den Seiten der Verdienste des seit 10 Jahren als Kassierer thätig gewesenen Herrn Loth aus Kaiserslautern, welcher leider durch Krankheit am Besuche der Versammlung verhindert war, gedacht. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die am 30. März 1884 in Ludwigshafen tagende ordentliche Generalversammlung der Unterstützungs-Kassen für Buchdrucker der Pfalz spricht ihrem bisherigeren, seit 10 Jahren mit besonderem Fleiße, peinlicher Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Treue thätigen Hauptkassierer, Herrn F. Loth in Kaiserslautern, ihren tiefgefühlten Dank aus und beauftragt den Ausschuß, dieses zur Kenntnis desselben gelangen zu lassen“.

Rundschau.

In Darmstadt erscheint ein neues Wochenblatt unter dem Titel: Der Gastwirt, Organ des Rhein-Maingau-Gastwirte-Verbandes. Drucker A. Reinberger.

Dem seit kurzem in Leipzig erscheinenden Witz-Blatte „Pikante Blätter“, das seine Fühler hauptsächlich nach Dresden ausstreckte, ist dort ein „Dresdner Witzableiter“ gefolgt und infolge dessen eine starke Nachfrage nach „Witzen“ entstanden, die gut honoriert werden.

In Berlin wurde eine Nummer des konservativen Kleinen Journals auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Anlaß gab eine Ansprache an die Arbeiter Deutschlands, in welcher die böhmischen Arbeiterunruhen in überschwänglichen Redewendungen besprochen wurden.

Auf Grund des Sozialistengesetzes ist von der Regierung des Reiches die Druckschrift „Winke für die Agitation und für das Verhalten vor den Behörden“, Druck und Verlag von Conzett & Ebner in Ghr., verboten worden.

Der Redakteur des in Hirschfelde erscheinenden Oberlausitzer Zentral-Anzeigers wurde wegen Beleidigung eines Privatmannes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Firma Jul. Klinkhardt in Leipzig feiert am 1. Mai ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Neumann-Hartmannsche Buchhandlung in Elbing ist durch Kauf auf die Herren Magnus Balz und Arthur Hecht übergegangen, welche zugleich Inhaber der Firma Léon Sauniers Buchhandlung sind.

Nachdem die Firma Ferd. Domel zu Waldenburg an die Erben des Buchdruckereibesetzers Ferd. Domel in Warmbrunn (Frau verw. Domel und Frau Rentmeister Stubba geb. Domel in Warmbrunn und Frau Kaufmann Weinrich geb. Domel in Waldenburg) übergegangen, lautet dieselbe jetzt Ferd. Domels Erben. Die Vertretung steht der Frau Kaufmann Weinrich zu; Prokuristen sind Kaufmann Weinrich und Faktor Peucker in Waldenburg und Rentmeister Stubba in Warmbrunn.

Am 16. April starb in Leipzig der Buchhändler und Buchdrucker Karl Philipp Tauchnitz im 86. Lebensjahre.

Ins Musterregister zu Offenbach ließ die Rudhardtsche Gießerei am 6. März eine Silhouette-Einsassung, Benjamin Krebs Nachf. in Frankfurt a. M. am 12. März unter Nr. 442 eine Garnitur Schwarze Hände, 16 Muster Spitzeneinsassung und zwei Garnituren Initialen, Hudt & Co. in Offenbach am 21. März acht Gießereien und Noos & Junge am 21. März eine Garnitur schmale fette Grottesk-Schriften eintragen.

Die deutsche Schillerstiftung, deren Vermögen ca. 1 500 000 Mk. beträgt, verausgabte im verflossenen Jahre 447 172,20 Mk. und 2100 fl. ö. W., darunter 23 lebenslängliche, 73 auf ein oder mehrere Jahre bewilligte Pensionen und 33 einmalige Unterstützungen.

Daß die Veröffentlichung der bekannten statistischen Notizen über das voraussichtliche Loos der Buchdrucker „verderblich“ wirkt, zeigt ein uns zu Gehör gekommenes Fall aus Frankenthal. Ein Lehrling las den bewußten Artikel, überlegte und stellte, obwohl er bereits zwei Jahre als Buchdrucker gelernt hatte, um — er trat bei einem Schreiner in die Lehre.

Am 27. April feiert der Budapest er Maschinenmeister- und Druckerklub in den Saalkolalitäten der alten bürgerlichen Schießstätte sein erstes Gründungsfest, verbunden mit dem 50 jährigen Berufsjubiläum des Herrn Josef Türle.

Der berühmte Gründer und Bestzer der Firma Trübner & Co., Buchhändler Nikolaus Trübner in London, ist am 30. März plötzlich daselbst gestorben. Derselbe nahm im geistigen Leben der englischen Metropole eine äußerst geachtete Stellung ein. Er war geboren 1817 zu Heidelberg und hat sich, nachdem er 1852 die obengenannte Firma gegründet, einen ehrenvollen Namen als Verleger zahlreicher Werke englischer, russischer und namentlich der indisch-orientalischen Litteratur erworben. Seinem Geschäft war der Vertrieb aller auf Kosten der britischen Regierung gedruckten Werke, der Veröffentlichungen der geologischen Kommission von Indien, der indischen Regierungskarten sowie aller Werke der Kolonialregierung von Australien übertragen. Trübner bearbeitete 1859 einen Bibliographical guide to American literature und gab seit 1865 die rühmlichst bekannten Trübners American and Oriental literary Records heraus.

Die türkische Regierung konsfisziert laut einem Erlaß vom 19. März nicht nur alle obigen Gegenstände oder Bilder, deren Einfuhr versucht werden sollte, sondern auch die Abbildungen hervorragender Persönlichkeiten oder Helden, deren Verbreitung nach Ermessen der kaiserlichen Regierung einen üblen Einfluß auf die Stimmung der verschiedenen Gesellschaftskreise machen könnte.

Geborben.

In Berlin am 28. März der Gießer Eduard Schade aus Stettin, 39 Jahre alt — Schlagfluß.
In Pielenzig am 12. April der ehemalige Faktor der Königl. Hofbuchdruckerei in Frankfurt a. D. Karl Koritter, 28 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

G. in Berlin: Artikel erhalten. Kommt sobald als möglich. — A. in G.: Daß es für den Corr. nur von Vorteil wäre, wenn sich die Berichte vermehren, dagegen kürzer gehalten würden, das haben wir schon oft zur Erwägung gegeben, leider vergeblich. Der Notizist kann nur in beschränktem Maße Abhilfe schaffen, da die Herren-Verichterlatter demselben ohnehin nicht besonders gewogen sind. — Eingegangen: Vereinsberichte aus Berlin vom 30. März und 2. April am 15. bez. 18. April. — D. in Karlsruhe: Aufnahme-gesuche von solchen, welche sich sofort in ihrem Lehrorte melden, werden nicht veröffentlicht.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner: Schwarzweiber Kreiszeitung in Keutlingen, Tageblatt für die Südpfalz (Bergzabern und Kandell).

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)
Verwaltungsstelle Essen. Verwalter: G. Kleebauer; Stellvertreter: H. Bovenstiepen; Kassierer: M. Wilhelm; Beisitzer: W. Böck, B. Reuter, Ant. Sämmer, Aug. Sanke.

Niederrhein-Westfalen. Der Gauvorstand für das laufende Geschäftsjahr besteht aus folgenden Mitgliedern: G. Kleebauer, Vorsitzender; W. Wilhelm, Kassierer; B. Reuter, Schriftführer; H. Bovenstiepen, Hilfskassierer; W. Böck, Ant. Sämmer, Aug. Sanke, Beisitzer. — Adressen: Vorsitzender, Kastanienallee 80, I. Kassierer, Fredebeul & Koenen, Essen.

Gauverein Posen. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Buchdruckereien von Schirmer und Lambeck in Thorn nach sechs wöchentlichem Streit für Vereinsmitgliedern wieder geöffnet sind.

Bezirk Dessau. Das Minimum des gewissen Geldes beträgt für die Orte Dessau, Köthen, Wittenberg, Zerbst, Zörgau und Gilenburg 19,50 Mk., für die übrigen Orte des Bezirks 18 Mk.; freie Station wird mit 10 Mk. in Anrechnung gebracht. Diejenigen Mitglieder, welche den Bestimmungen des Tarifs zuwiderhandeln, haben den Ausschluß zu gewärtigen.

Rheingau. 4. Du. 1883. Es feuerten 285 Mitglieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind 20, zugereist 40, abgereist 26, zum Militär 4, ausgetreten 3 Mitglieder (die Seher H. Schäfer aus Düren, Jakob Heyer aus Zell a. d. R. und Karl Haffinger aus Meisenheim); ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Seher H. Heimsott aus Zah, Wilhelm Heynen aus Liesdorf, J. S. Waller aus Köln, Robert Hoffmann aus Ober-Zinber und Franz Ropp aus Trier); gestorben 1 Mitglied (Ed. Joisten, Seher aus Dürbolar). Mitgliederstand Ende des Quartals 249. Konditionslos waren 11 Mitglieder 35 Wochen, krank 15 Mitglieder 53 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Gräfenhainchen der Schweizerdegen Franz Reimann, geb. 1860 in Schmiedeburg, ausgelernt 1878; war schon Mitglied. — E. Breitschuh in Dessau, Meiters Hofbuchdruckerei.

In Döbenburg der Seher Josef Fischer, geb. 1863 in Frankfurt a. M., ausgelernt daselbst 1881; war schon Mitglied. — E. Gans, Schulische Hofbuchdruckerei (A. Schwarz) in Döbenburg.

In Zweibrücken der Seher Karl Ruby, geb. 1863, ausgelernt in Kaiserslautern 1880; war noch nicht Mitglied. — Karl Köhl, Kaiserslautern, Mannheimer Straße 32.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Franz Wenzel aus Görlau (Schlesien 60) sind 21 Reisetage, die demselben aus Versehen in Stettin zu wenig angerechnet wurden, zu der Gesamtsumme hinzuzuzählen. — Die Herren Reisetassenverwalter werden ersucht, jedem Reisenden, dem das Eintrittsgeld zur Z. S. K. nicht quittiert ist, dieses an der Unterstützung in Abzug zu bringen und an den betreffenden Gaukassierer resp. Verwalter abzuliefern, damit endlich einmal die Anstände beseitigt werden. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wollen die Mitglieder jedoch darauf achten, daß ihnen bei Ausstellung neuer Bücher das bereits bezahlte Eintrittsgeld auch mit übertragen wird.

Stuttgart, 18. April 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

möglichst mit H. Zeitung, wird bei einer Anzahl. von 4-6000 M. per 1. Juli d. J. zu kaufen gesucht. Dff. sub „Glück auf“ postl. Sangerhausen. [861]

Eine Fekerei:

Nonpareille, Petit, Borgis, Garmond, Cicero Fraktur u. Antiqua, Petit u. Garm. Curfu, Garm. u. Cicero fette Frakt. u. Antiqua, Bruchziffern, Quadraten, Hohlstege 2c., auf 15 Zentner (Regel nicht Pariser), nebst Kästen, Negalen, Schiften, Winkelsafen 2c. für 500 M. zu verkaufen. Offerten an Chr. Kähler in Darmstadt. [885]

Eine Wormser Tretnmaschine Nr. 2

vorzüglich erhalten, soll wegen Aufstellung einer größeren aus gleicher Fabrik billig abgegeben werden bei B. N. Dathe in Leipzig. [872]

Gebrauchte Schnellpressen.

- Eine Hummelsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 65:95 cm.
 - Eine König & Bauersche einfache, in gleicher Konstruktion. Satzgröße 56:85 cm.
 - Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 52:75 cm.
 - Eine Kaisersche (Wien) mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 65:95 cm.
 - Eine Dingersche, mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 45:62 cm.
 - Eine Dingersche Handpresse. Tiegelgr. 50:70 cm.
 - Eine Baumannsche Kopfdruckmaschine mit 5 verschiedenen Schrift-Tiegeln.
- Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung größerer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

810]

Schriftgießereien 2c. werden um umgehende Einreichung einer speziellen Kosten-Aufrechnung über Einrichtung einer Buchdruckerei mit zweibis dreimal wöchentlich erscheinender Zeitung ersucht. Gelbmittel vorhanden. Offerten sind zu richten an Herrn C. Ludwig, Naugard i. P. [882]

Für das Kontor einer größeren Schriftgießerei wird ein mit der Branche vollkommen vertrauter und gewandter

Korrespondent

gesucht. Offerten unter S. H. 863 befördert die Exped. d. Bl.

Eine der bedeutendsten Schriftgießereien Süddeutschlands sucht einen mit der Branche vollkommen vertrauten tüchtigen

Reisenden.

Reisekanten, die mit Erfolg bereits gereist haben, belieben ihre Adresse unter F. S. 864 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein tüchtiger Faktor

der durchaus selbständig, von ruhigem, solidem Charakter, wird für eine größere Druckerei Dresdens gesucht. Es wollen sich aber nur befähigte Persönlichkeiten melden. Offerten mit Zeugnissen unter X. Z. 874 durch die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Accidenzsetzer

der gleichzeitig auch an der Ziegeldruckmaschine zu arbeiten versteht, per sofort

für Mannheim gesucht.

Werte Offerten unter O. 6255b an Haasenstein & Vogler in Mannheim. [845]

Ein im Accidenzfach vollst. selbständig arbeitender

Maschinenmeister

wird für zwei Maschinen gesucht. Antritt 3. Mai. Offerten an die Waldenburger Zeitung in Waldenburg in Schlesien. [858]

Ein tüchtiger Lithograph

besonders in englischer Schreibschrift, findet sogleich Stellung in der lithogr. Anstalt in Marienbad (Böhmen) bei

Josef Gschihay.

Reflektanten wollen selbstgefertigte Muster sowie Gehaltsansprüche umgehend einbringen. [887]

Ein tüchtiger Accidenz- u. Werksetzer

sucht Kondition. Werte Offerten an H. van Bürd, Krennersche Buchdruckerei, Augsburg, erbeten. [875]

Schriftgießerei Julius Klinkhardt
Stereotypie Galvanoplastik Gravirermetall
Utensilien Messing-Linien Xylographie
Mailand Rotterdam Leipzig Wien Madrid Lapanhagen

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei.
Walzenmasse

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Ein Schweizerdegen

(Sandpr.), selbst. tücht. Arbeiter, für dauernde Kond. gesucht von A. Simonis jr., Mayen. [878]

Ein tüchtiger Graveur

für Arbeiten in Schriftzeug oder Stahl findet bei gutem Salair dauernde Stellung. Werte Offerten unter J. F. 855 befördert die Exped. d. Bl.

Ein im Abprägen durchaus tüchtiger

Galvanoplastiker

wird in dauernde Stellung bei gutem Lohn gesucht. Adressen sind an Bierow & Meusch in Leipzig zu senden. [860]

Ein tüchtiger Redakteur

politischer u. belletristischer Schriftsteller, sucht Stelle. Offerten sub Nr. 880 befördert die Exped. d. Bl.

Suche sofort oder später Kondition als **Werk- oder Zeitungsetzer.**

Richard Ziegler, Schriftsetzer, Schmiedstr. [873]

Ein junger Mann mit Sprachkenntnissen sucht sofort Stellung als Setzer oder Korrektor. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten sub Nr. 883 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche zum 28. April oder später dauernde Stellung als

Werk-, Zeitungs- oder Accidenzsetzer.

Werte Offerten unter K. A. 877 an die Exped. d. Bl. erbeten.

B. Wunderlich (Hw. 32099 b)

junger Setzer, sucht per Anfang Mai bei mäßigen Ansprüchen Kondition. Werte Offerten wolle man niederlegen in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Waldenburg i. Schl. [879]

Ein solider junger Setzer sucht veränderungs halber Kondition. Derselbe ist sowohl an der Johannisberger wie auch König & Bauerschen Schnellpresse tüchtig und stehen Prima-Referenzen zur Ansicht. Werte Offerten erb. durch die Exp. d. Bl. u. Schiffe A. B. 884.

Ein junger Setzer, auch an der Maschine bewandert, sucht zu sofort event. zum 1. Mai Kondition. Werte Off. erb. an Aug. Hansen, Oldenburg i. S. [888]

Maschinenmeister

zuverlässiger gewandter Arbeiter, auch im Illustrationsdruck gründlich erfahren, sucht bis 26. d. M. oder für später dauernde Stellung. Werte Offerten unter Nr. 849 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tücht. Drucker wünscht sich als Maschinenmeister auszubilden. Dff. u. E. E. 1000 postl. Koffen. [876]

Es sucht als Schweizerdegen

(vorzüglich Handpresse) ein 22 Jahre alter Mann, vertraut auch mit dem kompliz. Sakbau, mögl. sofort Stelle. Fr.-Dff. erb. unter Nr. 881 an die Exp. d. Bl.

Ein junger flotter

Maschinenmeister

22 Jahre alt, im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck gründlich erfahren, sucht dauernde Kondition (auch im Auslande). Werte Dff. u. Nr. 886 an die Exp. d. Bl.

Maschinenbänder.

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.
No. 1/4 2 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1/4 4 Mmtr. breit M. 3.—. No. 1/4 5 Mmtr. breit M. 3,40.
No. 2/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2/4 7 Mmtr. breit M. 4,60. No. 3/2 8 Mmtr. breit M. 6.—.
No. 4/4 9 Mmtr. breit M. 7,50. No. 5 12 Mmtr. breit M. 8,50. No. 6 15 Mmtr. breit M. 9,50.
Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.
ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertig
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.